

Pa. Iv. 20.433:  
Kreislauf-  
WIRTSCHAFT

# Allianz für starke Branchenlösungen

Eine Kreislaufwirtschaft funktioniert effizient,  
wenn Kreisläufe von den Unternehmen gestaltet werden.

## Wirtschaft

- Effizienz
- Investitionssicherheit
- Gleich lange Spiesse für alle

## Konsument:innen

- Einfachheit dank Einheit
- Kosteneffizienz

## Umwelt

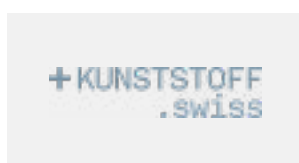
- Umweltschonendere Lösungen
- Optimierter Ressourceneinsatz
- Effizienteres Gesamtsystem

## Öffentliche Hand

- Reduzierter administrativer Aufwand
- Langfristig gesicherte Lösungen
- Gedeckte Kosten

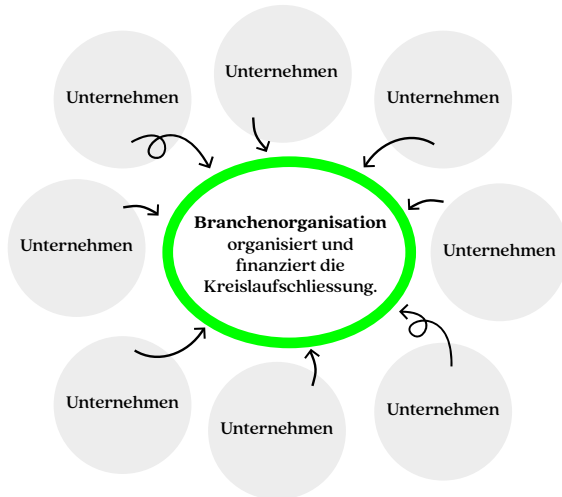
Deshalb engagieren wir uns  
für starke Branchenorganisationen.

Allianz-Partner



## Wie funktionieren freiwillige Branchenlösungen?

Unternehmen organisieren sich freiwillig in einer Branchenorganisation. Diese Branchenorganisation übernimmt die Kreislaufschliessung für die einzelnen Unternehmen. Die Kreislaufschliessung ist vorgezogen finanziert (analog z. B. PET). Die gesetzlichen Rahmenbedingungen begünstigen die Entstehung von Branchenorganisationen, ohne dass in die Ausgestaltung eingegriffen wird.



Rahmenbedingungen für starke Branchenlösungen

### Rahmenbedingungen für starke Branchenlösungen:

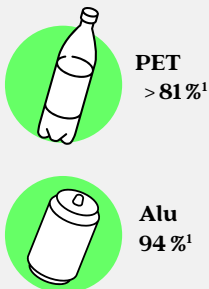
- Ziele (z. B. Sammelquoten, Recyclingquoten)
- Verhinderung von Trittbrettfahrern
- Subsidiaritätsprinzip (vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG) im Falle eines Marktversagens)

## Vorteile von Branchenlösungen

- **Kontrollierte Materialflüsse:** Inverkehrbringer sind für Kreisläufe verantwortlich und können somit den Einsatz von Sekundärrohstoffen mitgestalten. Davon profitieren Umwelt und Wirtschaft.
- **Höhere Sammelmengen:** Vorgezogen finanzierte Systeme sind nachweislich effektiver (z. B. PET und Alu). Das ist gut für die Umwelt, aber auch für die Kosteneffizienz, da Skaleneffekte realisiert werden können.
- **Mehr Effizienz:** Die Branchenorganisationen sind darum bemüht, Produkte und Kreisläufe kontinuierlich zu optimieren.

## Branchenlösungen als Erfolgsfaktor

### Erfolgreiche Beispiele in der Schweiz



### Das Erfolgsbeispiel Belgien

- Inverkehrbringer haben sich zur Branchenorganisation FostPlus zusammengeschlossen.
- Die Sammlung, Logistik, Sortierung und das Recycling sind vorgezogen finanziert.
- Die Konsument:innen bezahlen einen symbolischen Betrag von 25 Cents pro Sack. Damit werden zusätzliche Aufwände der Gemeinden finanziert (Sackproduktion, Administration).

### Erfolg:

Sammelmenge hoch  
**85%**  
der Haushaltsverpackungen<sup>2</sup>

Qualität hoch  
**>98%**  
Reinheit<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Verwertungsquote; Quelle: <https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/abfall/statistik/abfallmengen-und-recycling-2019-im-ueberblick.pdf.download.pdf/abfallmengen-und-recycling-2019-im-ueberblick.pdf>

<sup>2</sup> Quelle: IVCIE Activiteitenverslag 2020 (adobe.com)

<sup>3</sup> Quelle: FostPlus 2021; PET-Schalen, Getränkekartons, HDPE

## Was braucht es dafür im USG?

**Die Stossrichtung der USG-Revision im Rahmen der Pa. Iv. 20.433 wird von uns unterstützt. Sie bereitet den Weg, um die Kreislaufwirtschaft in der Schweiz umzusetzen. Die Effizienz des Gesamtsystems hängt aber massgeblich davon ab, wie Art. 31b, Abs. 4 zum kantonalen Abfallmonopol ausgestaltet wird.**

Art. 31b, Abs. 4, kantonales Abfallmonopol:

### **Nationalrat und Ständerat gewichten die Planungssicherheit von Kantonen und Wirtschaft unterschiedlich**

National- und Ständerat sind sich nicht einig: Wer soll entscheiden können, was in Zukunft von der Wirtschaft gesammelt und stofflich verwertet werden darf? Während der Nationalrat der Wirtschaft mehr Gestaltungsfreiheit geben möchte, damit Innovationen für Stoffkreislaufschliessung möglich werden, gewichtet der Ständerat die Planungssicherheit bei den Kantonen höher.

Falls es der politische Wille ist, dass die Wirtschaft Verantwortung übernimmt, so ist das Monopol bei Kantonen und beim Bund der falsche Weg. Denn dann liegt die Entscheidung, ob Materialien von der Wirtschaft gesammelt und wiederverwendet werden können, bei der öffentlichen Hand. **Damit hat die Wirtschaft keine Planungs- und somit keine Investitionssicherheit.**

Gleichzeitig ist es nachvollziehbar, dass die Kantone für ihre Abfallplanung die Sicherheit benötigen, dass eine Sammlung von der Wirtschaft langfristig und flächendeckend stattfindet.

In dieser Diskussion ist immer einer der Verlierer. Dabei würde es auch anders gehen, denn es gibt eine Kompromisslösung, die beiden Seiten Planungssicherheit gibt.

### **Es gibt eine Kompromisslösung, die beiden Seiten Planungssicherheit gibt**

	Kantone	Wirtschaft
Vorschlag Nationalrat	Keine Planungssicherheit für Kantone	Planungs- und somit Investitionssicherheit für Wirtschaft
Vorschlag Ständerat	Planungssicherheit für Kantone	Keine Planungs- und somit Investitionssicherheit für Wirtschaft
Vorschlag Kompromiss	Planungssicherheit für Kantone	Planungs- und somit Investitionssicherheit für Wirtschaft

## **Die Allianz schlägt vor, den Gesetzestext im Erlassentwurf wie folgt anzupassen:**

31b, Abs. 4: **Sofern eine Branchenvereinbarung nach Art. 32a<sup>ter</sup> besteht, dürfen die Abfälle freiwillig durch private Anbieter gesammelt werden. Die Abfälle sind durch die Branchenorganisation zu verwerten. Davon unberührt bleiben Siedlungsabfälle, die bereits nach besonderen Vorschriften des Bundes vom Inhaber verwertet oder von Dritten zurückgenommen werden müssen.**

### **Im Vorschlag der Allianz haben die Kantone die Planungssicherheit, da:**

- ... nur gesammelt wird, falls eine Branchenlösung besteht;
- ... diese Branchenlösung die langfristige Finanzierung der Sammlung sicherstellt;
- ... eine flächendeckende Sammlung angeboten wird.

#### **PET-Recycling Schweiz ist eine Branchenlösung, die Planungssicherheit bietet:**

Hohe Sammel- und Recyclingquoten, Effizienz dank Skaleneffekten, einheitliche und flächendeckende Sammlung, ein Ansprechpartner für Behörden und Konsumierende, gesicherte Finanzierung, langfristige Lösung

### **Im Vorschlag der Allianz hat die Wirtschaft die Planungs- und somit Investitionssicherheit, da:**

- ... dank dem Verweis auf Art. 32a<sup>ter</sup> klar ist, was die erfüllenden Kriterien sind (z. B. die Mehrheit der Marktteilnehmer einzubinden und die Finanzierung nachvollziehbar zu gestalten);
- ... nicht die öffentliche Hand entscheidet, was gesammelt werden darf, sondern die Innovationskraft der Branche entscheidend ist.

#### **Positive Auswirkungen von Branchenlösungen:**

Hohe Sammel- und Verwertungsquoten, Gewinnung und Wiederverwendung von Sekundärmaterialien, Arbeitsplätze in der Schweiz (z. B. Sortier- und Verwertungsanlagen) etc.

## **Kontakt bei Rückfragen**

Simone Alabor, [simone@prisma-innovation.ch](mailto:simone@prisma-innovation.ch)